

Interkantonale Lehrmittelzentrale:

15. Lehrmitteltagung 2017: «Lehrmittel: Brennpunkte und Perspektiven»

5. April 2017, Pädagogische Hochschule Zürich

Fremdsprachen lernen in der Volksschule: Herausforderungen für zukünftige Lehrmittel aus Sicht der Fremdsprachenforschung

Berichtspunkte

- Aufgabenorientierung
- Grammatikvermittlung
- Sprachlernmotivation für Französisch
- Zusammenhang von Unterrichtsmerkmalen und Interesse/ Leistung in Französisch
- Mehrsprachigkeitsdidaktik
- Strategien und Wirksamkeit von Strategientrainings
- Thesen zur Lehrwerksentwicklung

Aufgabenorientierung

- Relevanz von Aufgaben – Beispiel – Forschung zu Aufgaben-Variablen – Didaktik
- Kommunikative Aufgaben (*tasks*):
 - Superstars unter den neueren didaktischen Grundbegriffen (Schmenk 2012)
 - zentrale Schnittstellen zwischen didaktischen Entscheidungen der Lehrperson und Lernprozessen der Lernenden (Portmann-Tselikas 2010): *tasks as workplan* vs. *tasks in process*
 - Lerntheoretische Fundierung? Swan 2005 vs. Long 2015

5. Beschreibung einer Person aus der eigenen Familie:

- Einteilung in Gruppen
 - Jede Person in der Gruppe beschreibt die Person aus eigener Familie anhand eines Fotos oder einer Zeichnung; Variante: die Schüler in der Gruppe stellen Fragen zu der dargestellten Person (...)
- (Lehrerhandreichung S. 34)

Merkmale einer Aufgabe (u.a. Ellis 2009)

- 1) Bedeutung im Fokus
- 2) Wissenslücke als Auslöser
- 3) Breite Nutzung sprachlicher und nicht-sprachlicher Ressourcen
- 4) Ziel ausserhalb des Sprachgebrauchs

Der Grüne Max neu
Bd.1 (von 3),
Lehrbuch, Klett 2013

*DaF für die
Primarstufe
(SchülerInnen ab
9/10 Jahren)*

Lernziele der
Lektion:

- Kommunikation: *die Familie vorstellen können*
- Grammatik: *eine/n; keine/n*

Aufgabenbezogene Spracherwerbsforschung

- Kontroverse zwischen der **Kognitionshypothese** (Robinson) und der **Zielkonflikthypothese** (Skehan)
 - Robinson (2013, 2011, 2010): Sprechen kann mittels geeigneter Aufgaben gleichzeitig komplexer und korrekter werden (wenn der syntaktische Modus angesprochen wird, wodurch der Konzeptualisierungs- und auch der Formulierungsphase mehr Aufmerksamkeit zukommt).
 - Skehan (2014, 2009, 2007): Beim Sprechen lässt sich mittels geeigneter Aufgaben entweder mehr Korrektheit oder mehr Komplexität erreichen (weil die Ressourcen - Aufmerksamkeit und Kapazität des Arbeitsgedächtnis - beschränkt sind).

- Konvergierende Befunde zum Einfluss von *task*-Variablen auf Sprechleistungen (Skehan 2014)

Task-Variablen	Einflüsse auf Sprechleistungen
Vertraute Inhalte	Differenzierterer Wortschatz
Mehr Planungszeit	Strukturell komplexeres und flüssigeres Sprechen
Inhalt stärker strukturiert	Korrekteres und komplexeres Sprechen
Lösen der Aufgabe im Wissen, dass es eine interaktive Anschluss-Aufgabe gibt	Korrekteres, lexikalisch differenzierteres und komplexeres Sprechen

Zehn Methodologische Prinzipien (MP) des TBLT (Long 2015, Kap. 10.1)

Aktivitäten	MP1: Aufgaben statt Texte als Basiseinheiten
	MP2: <i>learning by doing</i>
Input	MP3: elaborierter Input (nicht nur authentische Texte, aber auch keine Vereinfachungen)
	MP4: Reichhaltiger Input
Lernprozesse	MP5: Induktives Lernen/ <i>chunk</i> -orientiertes Lernen unterstützen
	MP6: <i>Focus on form</i>
	MP7: Negatives Feedback
	MP8: Bezug auf Grammatikerwerbsstufen
	MP9: kooperatives/ kollaboratives Lernen
Lernende	MP10: Individualisierter (an Fähigkeiten und Bedürfnisse angepasster) Unterricht

- Doppelt umrandet: Prinzipien, die durch empirische Evidenz abgestützt sind
- Blau: Prinzipien, die für das TBLT spezifisch sind

- **MP1: Aufgaben statt Texte als Basiseinheiten**
 - **Text-basierte Ansätze** haben ein Problem: Die Texte sind *frozen records of task accomplishment by others*, sozusagen ‘konservierte’ Produkte von andern, die eine Aufgabe ausgeführt haben.
 - In **task-basierten Ansätzen** soll Sprache als lebendige Entität erfahren werden, indem eine Aufgabe gelöst wird, der die Lernenden ausserhalb des Klassenzimmers begegnen werden.
- **MP3: Elaborierter Input** (im Gegensatz zu authentischem, aber auch zu vereinfachtem Input)
 - soll die kognitive Verarbeitung begünstigen
 - in Bezug auf die Texte, d.h. Elaborierung u.a. durch Einfügungen von Paraphrasen, hochfrequentem Wortschatz oder Nomen für Pronomen u.a.;
 - in Bezug auf den *teacher talk*.

- **MP6: Focus on Form**
 - Auslöser
 - Rezeptives oder produktives Kommunikationsproblem, z.B. fehlendes Wort oder falsche Verbendung beim Lösen einer Aufgabe/ in einer Lerner-Äusserung
 - Reaktive Arbeit an der Form
 - Aufmerksamkeit der Lernenden wird bei Problemen in der Kommunikation auf die Sprachform gelegt, also dann, wenn der Fokus auf der Bedeutung liegt
 - Idee
 - Erhöhung der Wahrscheinlichkeit für die Synchronisation zwischen fokussierter Form und Grammatik-Erwerbsphase

Grammatikvermittlung

- Einfluss der Forschung – eine Unterrichtsbeobachtung – Spracherwerbstheorie – Meta-Studie zur Grammatikvermittlung – implizites Lernen – experimentelle Studie
- Geringer Einfluss der Forschung:
Grammar instruction has been relatively unaltered by research findings. It remains traditional for the most part, with grammar teaching centered on accuracy of form and rule learning, and with mechanical exercises seen as the way to bring about the learning of grammar. (Larsen-Freeman 2015)
 - Lehrende *und* Lernende erachten Grammatikübungen als (sehr) wichtig.
 - Grammatikwissen verschafft Lehrenden Autorität und scheint Lernenden das Gefühl von Sicherheit zu geben.
 - Forschungsergebnisse basieren mehrheitlich auf spezifisch designten, feinmaschigen Experimenten

- **Unterrichtsbeobachtung einer Studentin (irische Sekundarschule, 3x40' Deutsch pro Woche; Funk et al. 2014)**
 - Das Ausfüllen von Lückentexten erledigten die Schülerinnen zügig und mit relativ geringer Fehlerquote, allerdings konnte ich beobachten, dass es ihnen relativ schwer fiel, die theoretisch erlernten grammatischen Phänomene umzusetzen und vor allem auch in mündlichen Situationen ausserhalb der Übungen anzuwenden. Besonders auffällig war dies beim Thema Satzgliedstellung: Die Schülerinnen verstanden zwar die grammatischen Strukturen in der Theorie und in Übungen, der Transfer in die Praxis gelang ihnen aber nicht. ...
- **Grundsatzfrage: (Wie) kann das «theoretisch Erlernte» in Anwendungen «ausserhalb der Übungen» überführt werden? (Wie) kann deklaratives Wissen zu prozeduralem Wissen werden?**

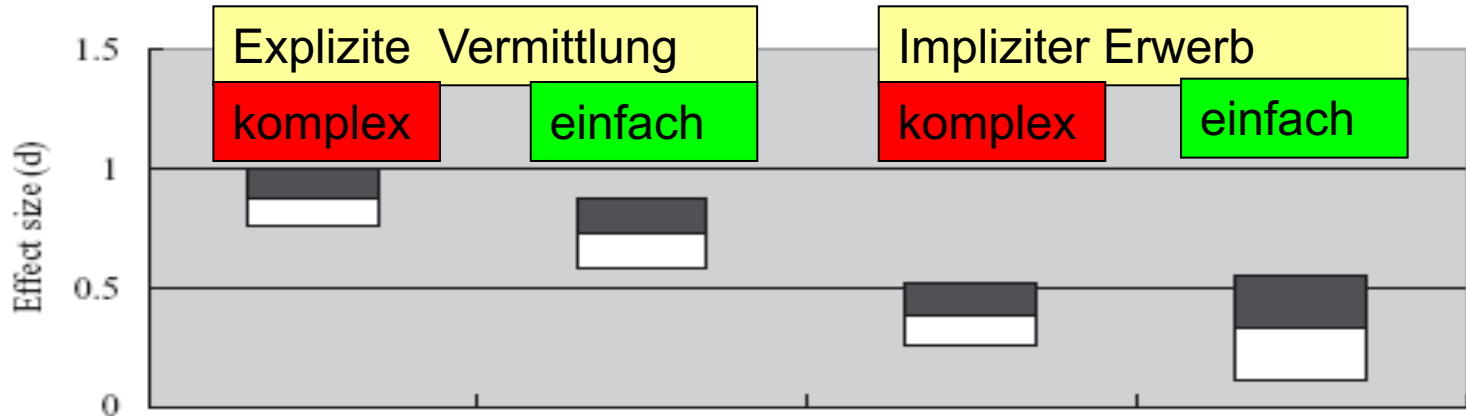
- Drei Grund-Positionen der Spracherwerbstheorie zur ‘Transfer-Frage’ und zugehörige Grammatikvermittlungsmethoden
 - *strong-interface position* (deKeyser)
 - *Focus on FormS*: z.B. Grammatik-Übersetzungsmethode
 - *weak-interface position* (R. Ellis, N. Ellis)
 - *Focus on Form*: z.B. TBLT
 - *non-interface position* (Krashen)
 - *Focus on Meaning*: z.B. immersive Ansätze
- Offene Fragen zur Grammatikvermittlung
 - Welche Regeln sollen vermittelt werden? (Larsen-Freeman 2015)
 - Sind es überhaupt Regeln oder eher auf Basis von Beispielen abstrahierte Muster, welche erworben werden?
 - Wie soll Grammatik vermittelt werden?
 - Explizit vs. implizit; deduktiv versus induktiv u.a.am.

- Explizite Grammatikvermittlung vs. impliziter Grammatikerwerb: **Eine Meta-Studie** (Spada & Tomita 2010)
 - Datenbasis: 103 resp. 30 Studien, die folgende Voraussetzungen erfüllen:
 - Intervention mit Untersuchungs- und Vergleichsgruppe(n), Vor- und Nachtests
 - **Explizite Grammatikvermittlung**
 - Erklärung einer Regel der Zielsprache
 - Expliziter Vergleich von Merkmalen der L2 mit der L1
 - Metalinguistisches Feedback
 - **Impliziter Grammatikerwerb**
 - Weder Regel-Erklärung noch Aufmerksamkeits-Lenkung
 - Hochfrequenter Input
 - *recasts*

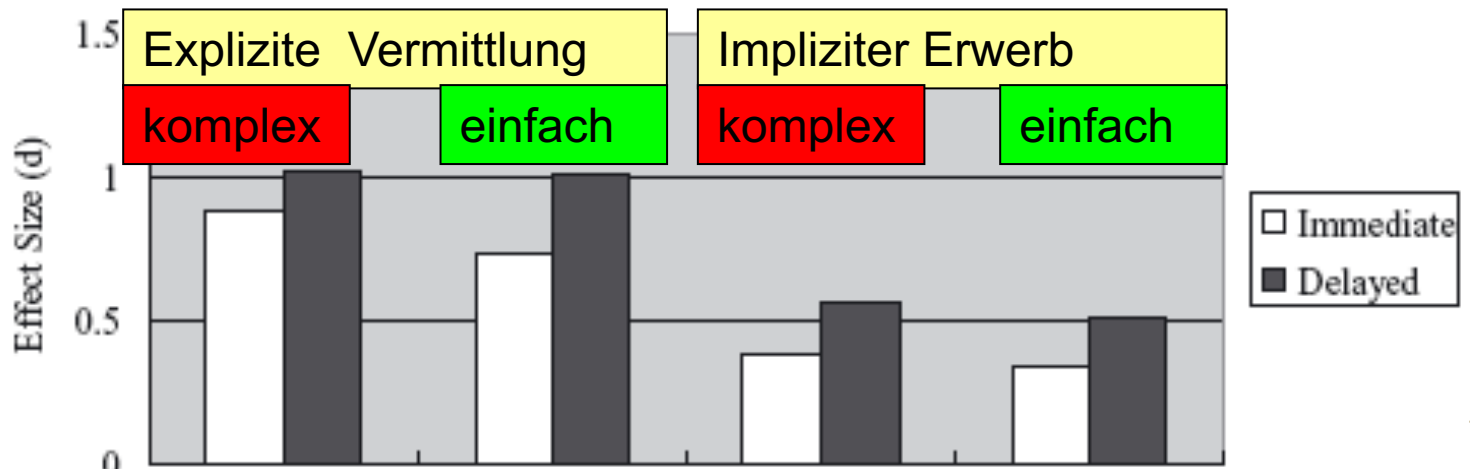
- ‚Erwerb‘ festgestellt über
 - Gelenkte Aufgaben
 - Grammatikalitätsurteil
 - Multiple-choice-Aufgaben
 - Satzrekonstruktion und -kombination
 - Freie schriftliche Produktion (vgl. dagegen Norris&Ortega 2000)
 - Aufsatz
 - Bildbeschreibung
- Getestete grammatische Strukturen (nur L2 Englisch)
 - Einfache Regeln
 - z.B. *past tense, plurals*
 - Komplexe Regeln
 - z.B. *question formation, passives*

• Resultate

– Effektstärken der Vermittlungsart



– Effektstärken nach Messzeitpunkt



- Differenzierungen im Bereich impliziten Lernens
(Basis: Eckerth 2003, Schifko 2007, Boulton 2009)

Lehr-/Lernszenario	Lehr-/Lerntechniken
Implizites Lernen (<i>focus on meaning</i>)	Inputflut (<i>natural approach</i>)
Implizites Lernen mit Aufmerksamkeitssteuerung (<i>focus on form</i>)	Inputintensivierung, z.B. - Textrekonstruktion - Textreparatur - <i>Data Driven Learning</i>
Explizites Lernen (<i>focus on formS</i>)	Regelvermittlung (im Rahmen eines PPP-Ansatzes)

- *Data-driven learning* (DDL; Boulton 2015, 2014, 2013...)
 - Eine Anwendung korpusbasierter Spracherwerbsforschung
 - Positive Erwartungen
 - Soll den Kontakt und den Umgang mit authentischer Zielsprache fördern (Inputintensivierung und -elaborierung)
 - Soll die Lernerautonomie stärken
 - Soll Lernzuwachs begünstigen (u.a. in der Grammatik)
 - Skepsis
 - Nur für fortgeschrittene Lernende (wegen Vagheit authentischer Sprache)?
 - Nur für Computerfreaks?
 - Nur nach umfangreichen Trainings?

- Experimentelle Studie zum DDL (Boulton 2009)
 - ProbandInnen: 132 ca. 18jährige, französischsprachige Studierende einer Ingenieurschule; Englisch als L2 (Mittelstufenniveau, geringe Fremdsprachenlernmotivation)
 - Untersuchungsgegenstand: *linking adverbials*, die einen Kontrast (*but*) oder eine Konzession (*nonetheless*) ausdrücken.
 - 4 Materialtypen: 2 klassische (Wörterbuch und Grammatikerklärungen) und 2 neuere ('kurzer Kontext' und KWICs (*Keyword in context*))

Example concordance question for BUT:

I can't sleep, partly because it is just too hot, _____ partly because I think the 'anniversary eff
es' sense of living lives that run on a parallel _____ separate track to that used by local peopl
start trying to mount her. "Cows look calm, _____ really they are gay nymphomaniacs," he
im". The timing could not have been worse, _____ the job offer couldn't have been better. It

- 3 Testzeitpunkte

– Resultate

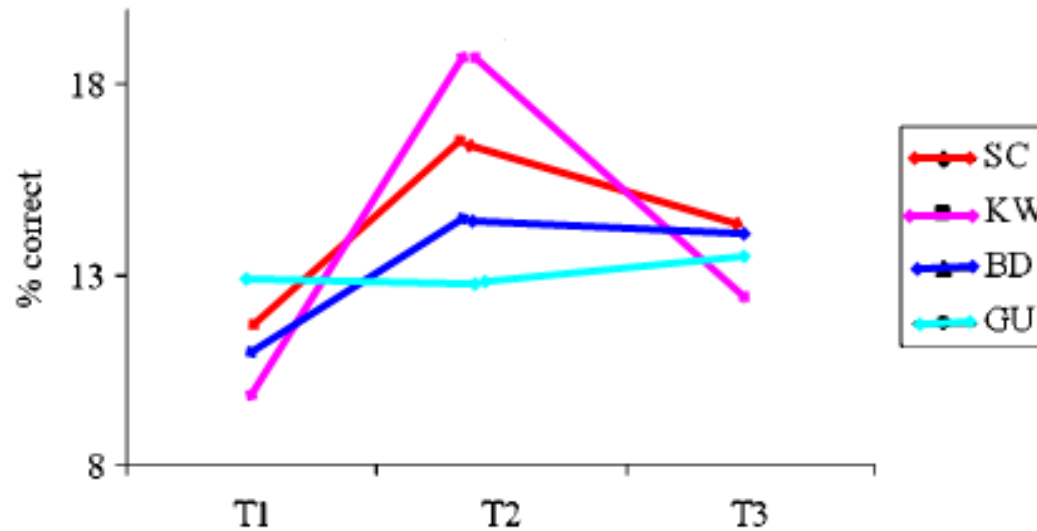


Fig. 4. Change in correct responses between tests (T1/T2/T3), by data type
 SC = full-sentence group; KW = key-word-in-context group; BD = bilingual dictionary group;
 GU = grammar/usage manual group.

- Kurzfristig stärkerer Lerneffekt für DDL als für traditionelle Materialien
 - Neuigkeitswert?
 - Mehr und gezielterer Kontakt zur Zielsprache in kürzerer Zeit?

Sprachlernmotivation / Interesse an Französisch

Evaluation der Französischkompetenz in der Zentralschweiz

(Peyer et al. 2016, Lenz 2017)

6. Kl.: 1455 SuS; 8. Klasse: 2297 SuS

- Positive Motivation (intrinsische, extrinsische; Selbstwirksamkeitserwartung) für Französisch bei den Knaben deutlich geringer als bei den Mädchen.
- In der 8. Kl. sind Knaben noch deutlicher weniger motiviert als Mädchen.
- Auf beiden Stufen sind Knaben in Französisch deutlich schwächer als Mädchen (Ausnahme: 6. Klasse Sprechen)
- 6. und 8. Klasse: positiver Zusammenhang zur Motivation der SuS:
 - Motivierung durch die LP
 - Unterrichtsmerkmal Feedback

Zusammenhang von Unterrichtsmerkmalen und Interesse/ Leistung in Französisch (Niggli et al. 2007)

Methodik:

- 1419 Achtklässler aus Deutschfreiburg, Oberwallis, Luzern
- Befragung der SuS zu Unterrichtsmerkmalen:
 - Gebrauch der Zielsprache im Unterricht
 - Authentisches Material
 - Übungsintensität (Alltagskommunikation u. automatisierte Übungen)
 - Vokabellernen
 - Gebrauch im wirklichen Leben/Austauschaktivitäten
- Entwicklung der Motivation / Leistung erfasst durch Befragung und schriftlichen Test zu Anfang und Ende des Schuljahrs

Zusammenhang von Unterrichtsmerkmalen und *Leistung* im Fach Französisch (Niggli et al. 2007)

- Jungen zeigten eine geringere Leistung als Mädchen

Positiver Effekt auf die Leistung:

- Unterrichtssprache Französisch
- Übungsintensität

Kein Effekt:

- (häufiges) Vokabellernen
- authentisches Material
- Austauschaktivitäten

Zusammenhang von Unterrichtsmerkmalen und *Interesse* im Fach Französisch (Niggli et al. 2007)

- Jungen zeigten ein geringeres Interesse als Mädchen
- Interesse blieb im Verlauf des Schuljahrs relativ stabil

Positive Effekte auf das Interesse:

- Unterrichtssprache Französisch sowie Übungsintensität
→ Dieselben Unterrichtsmerkmale wirkten sich positive auf Entwicklung von Leistung und Interesse aus

Kleine negative Effekte:

- Einsatz des Französischen im Austausch mit Fremdsprachigen
- Hinzunahme authentischer Materialien

Mögliche Erklärungen:

- Evtl. Grad der Komplexität der Austauschsituation zu hoch → entmutigend
- Authentische Materialien zu wenig auf Voraussetzungen der Lernenden abgestimmt?
- Abweichung vom Lehrmittel als Zeitverschwendung aufgefasst?

Mehrsprachigkeitsdidaktik

Verschiedene Ressourcen beim Lernen einer noch unbekanntem Sprache:

- metalinguistisches und linguistisches Vorwissen
- Strategien
- Weltwissen
- Textsortenwissen

Dank der Mehrsprachigkeitsdidaktik (MSD) soll effizienteres Lernen der Fremdsprachen ermöglicht werden.

Ziele der Mehrsprachigkeitsdidaktik:

- a) kognitive und metakognitive Ziele (Wissen über Sprache/über das Sprachenlernen, Sprachvergleiche)
 - b) affektive Ziele (Interesse an Sprachen und Kulturen, Motivation)
- Hohe Erwartungen vs. wenig Klarheit über die konkreten Inhalte und die schulische Umsetzung
 - Kaum evidenzbasiertes Wissen

Projekt: Fremdsprachen lehren und lernen in der Schule im Zeichen der Mehrsprachigkeit (KFM, 2016-2019)

Lehrwerkanalyse: Fremdsprachenlehrwerke (E, F) der obligatorischen Schule der Deutschschweiz:

- Inputtexte (z.T. auch Instruktionen) zu mehrsprachigkeitsdidaktischen Aktivitäten oft auf Deutsch, besonders bei kulturellem Schwerpunkt → Diskussionen finden auf Deutsch statt.

Aber: Wichtigkeit der Fremdsprache als Unterrichtssprache: Niggli et al. (2007), DESI (Klieme et al. 2006)

- Interesse an mehrsprachigkeitsdidaktischen Aktivitäten bei Knaben eher gering? → Typische Mädchenthemen?

New World 3, S. 54



Ausländer, die in der Schweiz wohnen, besuchen oft Kurse, um mehr über Land und Leute zu lernen und um Erfahrungen auszutauschen. Hier einige Aussagen über kulturelle Unterschiede, die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern aufgefallen sind.

„Die Schweizer machen für fast alles vorher Termine ab.“

„Die Schweizer sind immer pünktlich.“

„Viele Schweizer gehen in Vereine.“

„In der Schweiz sollte man sich bei der Nachbarschaft vorstellen, wenn man neu einzieht.“

„In Hofläden kannst du Gemüse, Brot und Eier aussuchen und das Geld dafür in eine Kasse legen. So etwas habe ich noch nie gesehen.“

„In der Schweiz sollte man die Mittagsruhe einhalten.“

„Wenn Australier erfahren, dass du neu zugezogen bist, führen sie dich durch die Stadt und bewirten dich danach in der eigenen Stube. Ich wohne seit drei Monaten in der Schweiz und wurde nie eingeladen.“

„Wenn Schweizer zu dir auf Besuch kommen, fragen sie, ob sie die Schuhe ausziehen sollen, damit sie den Fussboden nicht dreckig machen.“

- c Notiert einige positive und negative Eigenschaften, die den Schweizern nachgesagt werden. Überlegt, ob ihr damit einverstanden seid oder nicht.
- d Tauscht euch in der Gruppe darüber aus, ob ihr die Schweizer auch so wahrnehmt.
- e Welche Tipps würdet ihr Ausländern geben, damit sie sich in der Schweiz gut zurechtfinden? Schreibt drei wichtige auf und lest sie der Gruppe vor.

Strategie: Suche nach Parallelwörtern

Studie zu Leseverstehensaufgaben in Französisch

(Lenz, Barras, Karges 2014-2015, vgl. Barras 2017)

- 6. Klasse, Region Passepartout
- Frage der Interviewerin: “Wie hast du den Text gelesen?”

Ich habe es wieder durchgelesen und hier habe ich „travailler le week-end“ und das heisst, glaube ich, Reisen am Wochenende.

Bei der Frage „qui est sa prof?“, das ist die Frage „Wer mag ein Profi sein?“ oder so was.

- In rund der Hälfte aller Situationen, in denen die SuS Parallelwörter gesucht hatten, führte dies zu falschen Antworten.
- Sprachliche Ressourcen noch wenig vorhanden (vgl. auch Berthele, Lambelet, Schedel 2017)

Wirksamkeit von Strategientrainings im Fremdsprachenunterricht (Plonsky 2011)

Metaanalyse von 61 Studien

1) Wie wirksam sind Strategientrainings für unterschiedliche Teilkompetenzen?

- Mittlere bis grosse Effekte: Leseverstehen, Sprechen, Wortschatz, Strategienegebrauch
- Kleiner Effekt: Schreiben
- Vernachlässigbarer Effekt: Hörverstehen, Grammatik

Wirksamkeit von Strategientrainings: Weitere Befunde (Plonsky 2011)

Befunde bzgl. Lernergruppen:

- am wirksamsten: Studien mit Lernenden <12 Jahren
- etwas weniger wirksam: Studien mit Studierenden
- am wenigsten wirksam: Studien auf Sekundarschulstufe
- fortgeschrittenere Lerner profitierten mehr als Anfänger

Zu besseren Resultaten führten:

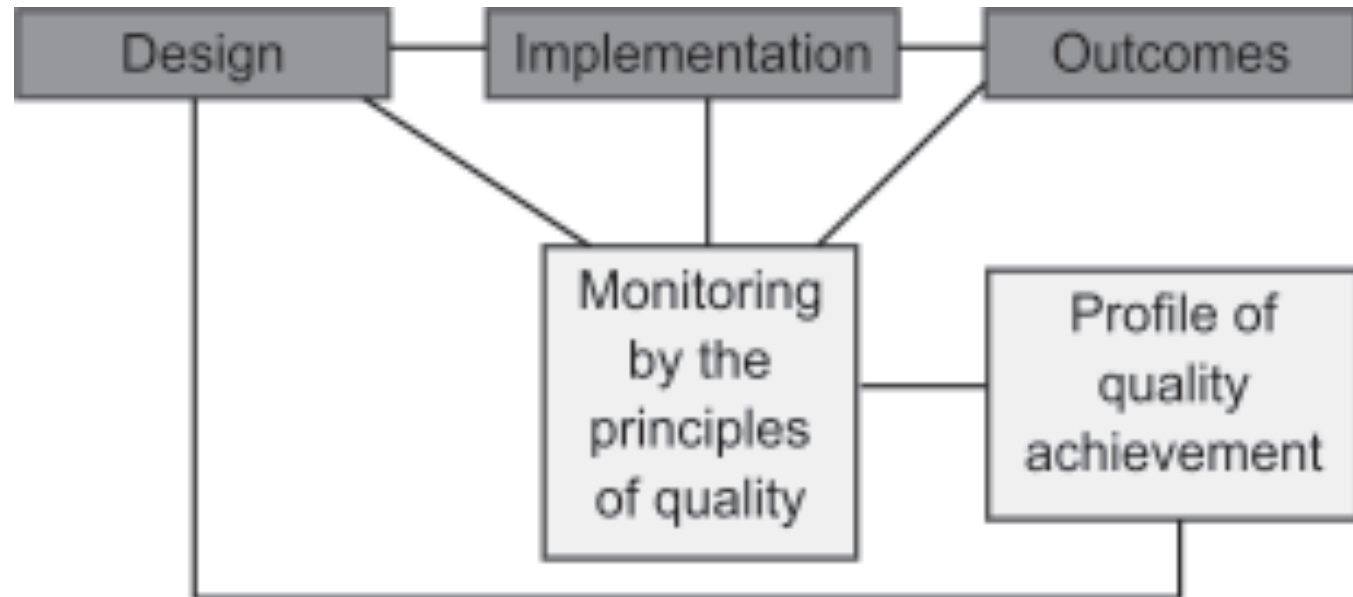
- Trainings zu kognitiven Strategien (Bsp. Suche von Schlüsselwörtern) anstatt zu metakognitiven Strategien
- längere Interventionen
- das Fokussieren auf wenige Strategien

Thesen zur Lehrwerkentwicklung

- Fremdsprachdidaktische Forschung, Fremdsprachendidaktik und die Entwicklung von Fremdsprachenlehrwerken stehen in einem mehrfachen **Spannungsverhältnis**
 - Forschung, Didaktik und Lehrwerke haben zwar überlappende Interessen, unterliegen aber je eigenen Produktions- und Rezeptionsbedingungen.
 - Fremdsprachendidaktik basiert *teilweise* auf empirischer Forschung.
 - Resultate empirischer Fremdsprachenforschung sind nicht immer in der gewünschten Weise eindeutig interpretierbar.
 - Lehrwerke sind unterschiedlich forschungsnah, kommen unterschiedlich gut an und werden nicht immer in der intendierten Weise verwendet.

- Einen wichtigen Stellenwert sollte daher die **Lehrwerkerprobung** haben.
 - Eine radikale Ansicht:
«Lehrwerkverlage müssten gezwungen sein, eine Pilotversion zu dokumentieren, um die Wirkung ihres Produkts in der Praxis nachzuweisen - ähnlich der Erprobung eines Arzneimittels, das ja auch in langen Versuchsreihen auf seine Wirkungen und Nebenwirkungen hin getestet werden muss.» (Quetz 1999)
 - Demgegenüber Funk (2014):
Zwischen Lehrwerk und Lehr-/Lernprozesse gibt es keine direkte Korrelation (sondern eine Interaktion, die v.a. auch über den Faktor Lehrperson läuft).
 - Koenig (2010) nimmt die Forschung selbst in die Pflicht:
«Dringend notwendig ist [...] die Erforschung der Wirkung von Lehrmaterialien *im Kontext der Lehrwerkarbeit.*» (Koenig 2010, Hervorheb. TS)

- Zentral wäre eine Lehrwerkverwendungsforschung, das schon bei der Erprobung resp. iterativ zur Lehrwerkentwicklung (prozessorientierte Sichtweise auf Lehrwerke)



Quality Guide for the evaluation and design of language programs and materials (Ergebnis eines EU-Lingua-Projekts unter Federführung von Brian North, o.J., aus: Funk 2014, 74)

Bibliographische Angaben

- Barras, M. (in review). „Wie hast du den Text gelesen?“ Zum Einsatz von stimulated recall während der Entwicklung eines computerbasierten Leseverstehenstests. In Aguado, K; Finkbeiner, C. & Tesch, B. (Hrsg.): Rekonstruktive Methoden in der empirischen Fremdsprachenforschung. Dokumentarische Methode – Lautes Denken – Stimulated Recall.
- Berthele, R., Lambelet, A., & Schedel, L. S. (2017). Effets souhaités et effets pervers d'une didactique du plurilinguisme: L'exemple des inférences inter-langues. *Recherches et Applications*, 146–155.
- Klieme, E., Eichler, W., Helmke, A., Lehmann, R. H., Nold, G., Rolff, H. G., Schröder, K., Thomé, G. & Willenber, H. (2006). Unterricht und Kompetenzerwerb in Deutsch und Englisch. Zentrale Befunde der Studie Deutsch Englisch Schülerleistungen International (DESI) . Frankfurt/M.: Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF).
- Koenig, Michael (2010): Lehrwerkarbeit. In: Wolfgang Hallet und Frank G. Königs (Hg.): Handbuch Fremdsprachendidaktik. Seelze: Klett Kallmeyer, S. 177–182.
- Lenz, P. (2017). *Projekt Fremdsprachenevaluation BKZ. Ergänzende Analysen zum Teil Französisch des Evaluationsprojekts zum Fremdsprachenunterricht in der Bildungsregion Zentralschweiz*. Fribourg: Institut für Mehrsprachigkeit.
- Niggli, A., Cathomas, R., Trautwein, U., & Schnyder, I. (2007). Fachdidaktische Massnahmen im Französisch-Unterricht aus Schülersicht: Der Zusammenhang mit Schulleistung und Motivation. *Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften*, 29(3), 473–504.
- Peyer, E., Andexlinger, M., Kofler, K., & Lenz, P. (2016). *Projekt Fremdsprachenevaluation BKZ. Schlussbericht zu den Sprachkompetenztests*. Fribourg: Institut für Mehrsprachigkeit. <http://doc.rero.ch/record/259287/>
- Plonsky, L. (2011). The Effectiveness of Second Language Strategy Instruction: A Meta-analysis: Meta-analysis of L2 Strategy Instruction. *Language Learning*, 61(4), 993–1038.
- Quetz, J. (1999). Lehrwerkforschung als Grundlage der Lehrwerkkritik. In K.-R. Bausch, H. Christ, F. G. Königs, & H.-J. Krumm (Hrsg.), *Die Erforschung von Lehr- und Lernmaterialien im Kontext des Lehrens und Lernens fremder Sprachen* (S. 168–175). Tübingen: Narr.

Schlussfolgerungen

- Strategientraining führt zu effizienterem Fremdsprachenlernen (Plonsky 2011)
- Intensität des Gebrauchs der Fremdsprache im Unterricht (Unterrichtssprache, Übungsintensität) hat positiven Effekt auf Leistung und Sprachlernmotivation (Niggli et al. 2007)